



Editorial

Neben Ausstellen und Vermitteln zählen Sammeln, Bewahren und Forschen zu den Kernaufgaben eines Museums. Im Mittelpunkt der Sammeltätigkeit des TECHNOSEUM stehen Sachzeugnisse aus dem weiten Feld des „technischen Kulturguts“ vom Beginn der Industrialisierung bis zur Gegenwart, mit denen sich erforschen und darstellen lässt, wie Menschen aus unterschiedlichen Schichten und Orten gelebt und gearbeitet haben – von Gegenständen des zunehmend technisierten Alltags über Werkzeuge und Maschinen bis hin zu wissenschaftlichen Instrumenten. Eine Auswahl dieser Objekte bildet den Kern der Dauerausstellung, die in einem chronologischen Rundgang vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart die Entwicklung der Technik und ihre Auswirkungen auf Lebens- und Arbeitswelt darstellt. In den Rundgang eingebettete Experimentierfelder machen die naturwissenschaftlichen Grundlagen der gezeigten technischen Entwicklungen im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“. Zahlreiche Vermittlungsformate wie Vorführungen historischer Maschinen, Führungen oder Workshops sowie Vorträge oder kulturelle Veranstaltungen ermöglichen es, die Themen des Hauses zu vertiefen. Sonderausstellungen und Sammlungspräsentationen beleuchten regelmäßig weitere Felder der vielfältigen Wechselwirkungen von Mensch, Technik und Gesellschaft.

Die Forschungen an Objekten und Themen, die der Ausstellungs- und Vermittlungstätigkeit vorausgehen, sowie die Auseinandersetzung mit Konzepten der Museumspädagogik oder des Kulturmanagements bleiben jedoch meist „unsichtbar“. Diese Museumsarbeit in ihrer Breite zu reflektieren und für Interessierte zugänglich zu machen, setzt sich dieses Magazin zum Ziel. Es erscheint mit dieser Ausgabe zum ersten Mal, knüpft aber an eine Tradition an. So gingen zwischen 1991 und 2001 insgesamt

38 Ausgaben der „LTA-Forschungen“ in den Druck. Während diese aber ausschließlich technik- und sozialhistorischen Themen gewidmet waren, ist die Perspektive dieser Publikation erweitert. Im Fokus stehen Forschungen zu technischem Kulturgut, vor allem zu Objekten und Beständen der eigenen Sammlung, die im Spannungsfeld von Technik, Gesellschaft, Kultur und Kunst betrachtet werden. Zusätzlich bietet das Magazin aber Einblicke in die Ausstellungs- und Vermittlungsarbeit des Hauses aus museumswissenschaftlicher Sicht. So hat etwa die Besucherforschung in den letzten Jahren in unserem Museum einen hohen Stellenwert erlangt. Auch die Erscheinungsform hat sich gegenüber den „LTA-Forschungen“ gewandelt. Die Zeitschrift „KULTEC–Magazin für Technik, Kultur und Museumsarbeit“, deren Name sich aus den Begriffen „Kultur“ und „Technik“ zusammensetzt, wird einmal im Jahr ausschließlich online als kostenloses eJournal herausgegeben. Als Partnerin hierfür konnten wir die Universitätsbibliothek Heidelberg mit ihrem Portal arthistoricum.net gewinnen.

Die Bandbreite der Aufsätze dieser Ausgabe ist weit gefächert und so vielfältig wie die Themenfelder und Arbeitsbereiche im TECHNOSEUM: Sie reicht von Überlegungen zu den Anfängen der Mechanisierung geistiger Arbeit in der Frühen Neuzeit, einer Untersuchung zu herausragenden astronomischen Instrumenten des englischen Instrumentenbauers Jesse Ramsden (1735 – 1800), einer vergleichenden Analyse von Damen- und Herren-Schreibtischen um 1900, der Einordnung eines Autoskooter-Fahrzeugs aus den 1960er Jahren bis zu Forschungen zum Kofferradiostreit im Mannheimer Strandbad in den 1950er und 1960er Jahren. Dazu kommen museumsfachliche Beiträge zur Anwendung der App „Actionbound“ in museumspädagogischen Angeboten, zur Besucherforschung im TECHNOSEUM sowie zur Arbeit von Ehrenamtlichen und zum Freiwilligenmanagement. Alle Artikel verfügen zwar über wissenschaftliche Anmerkungen, so dass sie zu Fachdiskussionen beitragen können. Sie werden aber hoffentlich in Inhalt und Form nicht nur bei Fachleuten, sondern bei einem breiten Kreis von Interessentinnen und Interessenten auf Resonanz stoßen.

Den Leserinnen und Lesern wünschen wir eine anregende Lektüre und freuen uns über Kritik und Anregungen. Den Autorinnen und Autoren, die Einblicke in ihre Forschungen und Arbeitspraxis geben, gilt unser herzlicher Dank für ihre Beiträge, Heike Morath für die Entwicklung der graphischen Gestaltung der Zeitschrift sowie Dr. Maria Effinger, Bettina Müller und Daniela Wolf für die Aufnahme des eJournals ins Portal arthistoricum.net und die technische Betreuung.

Mannheim, im Juni 2021

Anke Keller und Alexander Sigelen